

Liebe Aktive in der Flüchtlingsarbeit,

mehr als die Hälfte aller Jugendlichen, die aus Afrika fliehen und in Italien oder Griechenland ankommen, hatten Europa ursprünglich gar nicht als Ziel auserkoren. Zu diesem Ergebnis kommt die jüngste Studie des Kinderhilfswerks Unicef, für die 850 junge Flüchtlinge befragt wurden. „Auslöser der Flucht ist primär nicht der Wunsch, nach Europa zu gelangen, sondern vielmehr die schreckliche Lebenssituation daheim“, betont die Unicef-Sprecherin. In der aktuellen Sommerausgabe unseres Newsletters berichten wir über die weiteren Ergebnisse der Studie. Außerdem stellen wir ein Präventionsprojekt vor, das Frauen und Mädchen vor Gewalt schützen soll. Wir berichten über ein Projekt des Jugendmigrationsdienstes Lahr, der einen Wahl-Talk mit Flüchtlingen und Kandidaten der Bundestagswahl organisiert hat. Und und wir zeigen Ihnen, wie Flüchtlingen die Aspekte des Grundgesetzes und damit die Regeln und Werte des Zusammenlebens leicht verständlich erklärt werden können.

Unicef-Studie: Warum Jugendliche aus Afrika flüchten



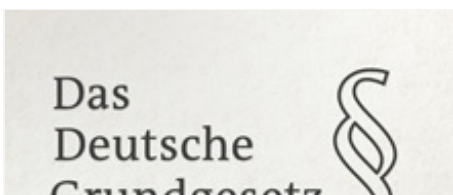
Eine neue Studie des Kinderhilfswerks Unicef über die Fluchtursachen und Erfahrungen von geflüchteten oder migrierten Jugendlichen in Europa kommt zu einem überraschenden Ergebnis: Über die Hälfte der befragten afrikanischen Jugendlichen gab nach der Ankunft in Italien an, dass Europa ursprünglich gar nicht ihr Ziel war. [Weiterlesen](#)

Ein Wahl-Talk mit Asylbewerbern

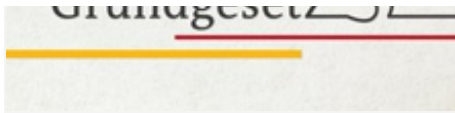


Im Rahmen des Demokratieprojekts „Neuland.Wahl“ haben Geflüchtete aus der Ortenau Kandidaten zur Bundestagswahl getroffen. In einer zweistündigen Debatte, organisiert vom Jugendmigrationsdienst Lahr, diskutierten sie über Asyl, Waffenexporte und Beteiligung. Sie waren bestens vorbereitet und überraschten unter anderem den AfD-Kandidaten mit einer besonderen Frage. [Weiterlesen](#)

Erklärfilme über das Grundgesetz



Was darf Satire? Gehört das Kopftuch in die Schule? Und wie funktioniert die Bundestagswahl? All das regelt in Deutschland das Grundgesetz. Um geflüchteten Menschen aus anderen Ländern die Regeln und Werte des Zusammenlebens anschaulich und leicht verständlich nahezubringen, hat die Deutsche Welle ein Videoprojekt gestartet.



[Weiterlesen](#)

Geflüchtete Frauen und Mädchen vor Gewalt schützen



Das Ethnomedizinische Zentrum hat im vergangenen Jahr im Auftrag der Bundesregierung an sechs Standorten in Deutschland das Projekt „Gewaltprävention von Migrantinnen für Migrantinnen“ entwickelt. In Stuttgart startet die Praxisausbildung am 22. September mit einer Einführungsveranstaltung, der weitere sieben Termine folgen. Interessierte können sich noch anmelden. [Weiterlesen](#)

Interkulturell denken - lokal handeln



Die Aktion Jugendschutz hat ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot geschaffen, um pädagogischen Fachkräften und Ehrenamtlichen gleichermaßen interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln. In den Seminaren erarbeiten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Grundbegriffe und Handlungskonzepte, entwickeln Praxisprojekte sowie ein gemeinsames Verständnis von Migrationspädagogik. [Weiterlesen](#)

Begegnung mit Glaube, Kultur und Bräuchen



In Deutschland leben fast zwei Millionen orthodoxe und altorientalische Christen. Obwohl sie zum großen Teil aus Ländern kommen, die auch als „Wiege des Christentums“ bezeichnet werden, ist nur wenig bekannt über ihren Glauben, die Kultur und Bräuche. Um das zu ändern und das Kennenlernen zu fördern, hat die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart das Projekt „Schatz des Orients“ gestartet. [Weiterlesen](#)

Programm „Stark im Beruf“ fördert geflüchtete Mütter



Die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt gelingt bei geflüchteten Frauen mit Familienverantwortung besser, wenn sie bei der Jobsuche gezielt unterstützt werden. Um das weiter zu fördern, hat das Bundesfamilienministerium das Programm „Stark im Beruf“ ausgebaut und macht nun an 35 Orten in Deutschland zusätzliche Angebote speziell für geflüchtete Mütter. [Weiterlesen](#)

Über die Lehren aus der Flüchtlingspolitik



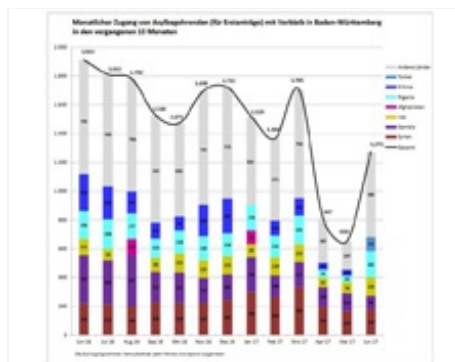
Die Heinrich-Böll-Stiftung hat seit Dezember 2015 in ihrer Kommission „Perspektiven für eine zukunftsgerichtete und nachhaltige Flüchtlings- und Einwanderungspolitik“ konkrete Ansätze und politische Empfehlungen für eine belastbare Migrationspolitik erarbeitet. Nun liegt das erste fertige Papier der Kommission vor. [Weiterlesen](#)

Teilen Sie Ihre Erfahrungen



Schreiben Sie uns, auf welchem Weg Sie Flüchtlingen helfen, welche Hürden Sie nehmen mussten, was für Erfahrungen Sie gemacht haben:
erfahrungen@fluechtlingshilfe-bw.de

Aktuelle Flüchtlingszahlen Juli 2017



Im Juli sind 1.384 Menschen neu in Baden-Württemberg als Asylsuchende angekommen. Weitere Informationen zu aktuellen Zugangszahlen finden Sie im [Servicebereich des Innenministeriums](#).

Ihr Redaktionsteam

Stabsstelle der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung
Staatsministerium Baden-Württemberg
Richard-Wagner-Str. 15
70184 Stuttgart
0711 / 2153-0
fragen@fluechtlingshilfe-bw.de
www.fluechtlingshilfe-bw.de

Technischer Hinweis

Bitte nehmen Sie die E-Mail Adresse diese Newsletters in Ihr Adressbuch auf.
So gewährleisten Sie, dass Sie unser Newsletter auch in Zukunft erreicht.

Newsletter abbestellen

Wenn Sie diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#).

